Antrag Nr. **01/19.05.2011** – Antragsteller: **Kevin Tiedgen**
Ja: **14**, Nein: **0**, Enthaltung: **0**
☐ Angenommen

Der Kreisverband der Jusos Tübingen möge beschließen:

Wohnheim für Azubis! Für eine bessere und sozialere Ausbildung!

Die Jusos setzen sich für den Bau eines Wohnheims für Auszubildende in Stuttgart ein. Das Wohnheim soll ähnlich wie bei Studentenwerken in Wohnungen aufgeteilt sein, die eigene Küchen enthalten und in denen 3 bis 5 Jugendliche Platz zum Wohnen haben. Im Wohnheim sollen außerdem Gemeinschafts- und Seminarräume eingerichtet werden. Dies ist deshalb so wichtig, weil neben dem wichtigen Aspekt des günstigen Wohnens, Jugendliche ebenfalls besonderen Bedarf an pädagogischer Unterstützung haben, wenn diese ihr Elternhaus in jungen Jahren verlassen, um eine Ausbildung zu beginnen. Es soll daher mit pädagogischen Betreuungs- und Unterstützungsangeboten die Selbstständigkeit, Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz und der Einstieg der Jugendlichen in die Arbeitswelt unterstützt werden. Diese großteils von Sozialpädagogen durchgeführten Maßnahmen sind elementarer Bestandteil des Projekts, da insbesondere Jugendliche hier großen Bedarf haben. Dabei sollen die Sozialpädagogen im Ständigen Austausch mit den Berufsschulen und den Betrieben stehen. So kann ein erfolgreicher Ausbildungsverlauf gewährleistet werden und die Ausbildungsabbrüche werden sich verringern. Weiterhin wird die Qualität der Ausbildung dadurch steigen, da es einen größeren Austausch geben wird und Probleme früher zur Sprache kommen. Falls schulische Probleme festgestellt werden, soll darauf schnell reagiert werden können und im Wohnheim ein Förderunterricht angeboten werden. Das Wohnheim ist in der Nähe der Robert-Mayer-Schule zu errichten, da dies das Zentrum aller Berufsschulen darstellt. Lange Fahrwege sollten für die Berufsschüler verhindert werden. Da die Anschubfinanzierung für ein solches Auszubildendenwerk in die Millionen geht und an diesen großer Bedarf in Baden-Württemberg besteht, sollten diese über eine Stiftung finanziert werden an der sich der Staat und Firmen finanziell beteiligen. Den Großteil der Kosten werden dabei die Unternehmen entrichten. Erfahrungen in Hamburg mit einem ähnlichen Projekt haben gezeigt, dass aufgrund des Ausbildungsbedarfes eine Finanzierungsbereitschaft der Unternehmen besteht. Ohne eine Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften, Politik und Unternehmen wird dieses Projekt nicht möglich sein, daher sollte hier früh auf positive Zusammenarbeit gesetzt werden und alle Akteure in der Planung mit einbezogen werden. Ein Recht auf bestimmte Zahlen von Ausbildungsplätzen für Unternehmen, weil diese finanziell stark beteiligt sind, darf es nicht geben. Das Hauptkriterium um Ausbildungsplätze, muss immer das soziale sein. Wer sich keine Wohnung leisten kann und aufgrund seines Alters besonderen Bedarf an Förderung hat, muss immer vorrangig einen Platz erhalten. Auf den Staat kommt außerdem die Aufgabe zu bei Verwaltungsfragen und der Suche von Grundstücken zu helfen.

Begründung:

In Baden-Württemberg finden trotz des großen Bedarfs der Wirtschaft nach Fachkräften, der sich in Zukunft noch weiter verstärken wird, viele junge Menschen keine Ausbildung. Oft sind heute Jugendliche, insbesondere Hauptschulabsolventen, aufgrund der angespannten Lage am Lehrstellenmarkt

gezwungen zunächst eine berufsvorbereitende Maßnahme zu wählen. Ein Grund für diesen Missstand ist die fehlende Mobilität junger Menschen.
Viele können es sich schlicht nicht leisten nach Stuttgart oder in andere große Städte zu ziehen. Als Volkswirtschaft mit einer derart dramatischen demographischen Entwicklung können wir es uns nicht leisten diese Menschen für den Arbeitsmarkt zu verlieren. Sie werden dringend benötigt. Leider ist es so, dass die Politik weiterhin ihren Fokus stark auf die Studierenden legt. Dies ist ein fataler Fehler. Es ist nicht verständlich, warum Studierenden ein so umfangreiches Angebot in Form eines Studierendenwerkes gemacht wird, den Auszubildenden dies aber verwehrt bleibt. Gerade Minderjährige, die gerade die Schule verlassen und das erste Mal arbeiten sind auf besondere Unterstützung angewiesen. Sie sind das erste Mal im Leben von ihrer Eltern weg und auf sich alleine erstellt, auch hatten nicht unbedingt alle große Erfolgserlebnisse in der Schule und sie sind noch in der Persönlichkeitsentwicklung. Kurz: Es ist ein schwieriges Alter. Es bedarf hier eines besonderen Maßes an Betreuung, damit diese in ihrer Entwicklung begleitet werden und ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren können. Wir als Jusos sprechen uns daher für die Stärkung der dualen Ausbildung in Baden-Württemberg aus und setzen uns für die Förderung des Baus eines Auszubildendenwerkes ein!

An: Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Baden-Württemberg.